

# Ernst Bänziger-Spring (Bühler, 1929-2021)

Autor(en): **Ledergerber, Yvo**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **148 (2021)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kreuz ausgezeichnet und vom Henry-Dunant-Museum nach langjähriger Vorstandstätigkeit zum Ehrenmitglied ernannt.

Auch wenn seine Kräfte im Alter nachliessen, beschäftigte er sich weiter intensiv mit Henry Dunants Leben und Wirken. Er war auch beliebte Auskunftsperson für Museum und Medien. Viele persönliche Kontakte im In- und Ausland entstanden, die er bis zum Schluss pflegte. Im Frühjahr 2020 verstarb Hans Amann im 98. Altersjahr in St. Gallen.



### Ernst Bänziger-Spring

(Bühler, 1929–2021)

YVO LEDERGERBER, ST. GALLEN

Wer in seinem Gärtchen direkt am Trottoir sitzt, kommt ins Gespräch mit Passanten. Wenn da duftende Rosen sind, erst recht. So fängt eine Freundschaft mit Ernst Bänziger an, der sich am 3. Februar 2021 auf den Heimweg gegeben hat, wie er Tage davor selbst sagte.

Und da steht nun ein Mann offen naturverliebt und voll herzlicher Zuwendung. Die verwilderte Centifolia hatte es ihm angetan, und er wünschte sich Triebe für den Garten seiner Gattin. Auch sie naturverliebt und voller Herzlichkeit und sofort nicht wegzudenken aus der Freundschaft bis zu ihrem Tod 2018.

Stickereidesigner, Zeichner, Aquarellist, Gitarrist, Sänger, Chansonnier, Leser und Vorleser, Satiriker, Poet, Philosoph, Literatur- und Geschichtskenner, Wanderer, Reisender, Politiker, Gemeinderat, Schulpräsident, Kantonsrat, Friedensrichter, Vater, Grossvater, Urgross-

vater, Gartenarbeiter, Holzer, vieler Menschen Freund. Ein Künstler, ein Lebenskünstler, reich begabt und voller Hingabe, ein Menschenfreund und wundervoller Gesprächspartner und überdies vernarrt in Enkel:innen und Ur-enkel:innen.

Nach dem Tod seiner geliebten Lotti zieht er ins Altersheim Bühler am Rotbach, Gesprächspartner werden Besucherinnen und Besucher.

Mit dem Ausbruch von Covid erlebt er den Ort fast als ein Gefängnis oder Schweigekloster, und er rettet sich mit Schreiben. Über das Leben im Altersheim verfasst er für Freunde satirische Rundschreiben «Aus dem Priorat Gottfried Stüdeli», witzig und bissig.

Ein Geschenk für die Nachwelt sind aber seine Lieder und Gedichte. Viele entstanden in früherer Zeit, manche von den schönsten hat er in seinen letzten Lebenswochen verfasst.

Er schreibt über Vögel, etwa über einen «Haubenmeiserich» am Futterplatz, steilfrisiert, ein frecher kleiner Wicht, und all seine Fress-Konkurrenten oder über die Nachbarn, das laute freche Krähenpack, dessen «unverschämtes Tun» ihm «herzlich Spass macht».

Er schreibt vom nützlichen Regenwurm, der schliesslich von «der Amsel, meinem schönen Freund», gefressen wird, damit er weiter hoch im Birnbaum sein Lied singen kann. «Zwar rohes Ende, doch wies's die Schöpfung will».

Er besingt verliebt im Lied die Gärtnerin und ihren Blumengarten. «Ich seh dich noch im Garten stehn, mitten in der Fülle deiner Blüten, deiner Rosen wartest du auf deinen Freund den Rotmilan, dass er dir zum Abendgruss weiter noch am Himmel schwebt.»

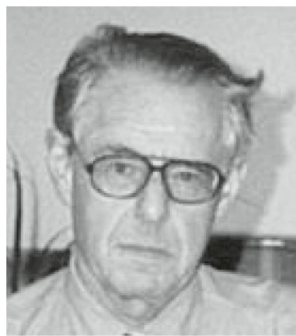
Ganz Philosoph betrachtet er die Felsen im Bach, die hemmen und schützen, sinniert beim Rotbach über den Wechsel im Leben, über wildes Stürmen und ruhiges Fliessen. Sieht «Im Wellenschlag der Brandungsgischt des Meeres Neubeginn, Auferstehn und Niedergehn im Zeitenlauf».

*Auch wenn ich morgen von euch geh  
bleib ich bei euch so lang ihr lebt  
vielleicht als Hauch vom Frühlingwind*

*vielleicht als Klang von Weitem her  
als Perlenspiel im Morgentau  
als Flöcklein auch im ersten Schnee*

*Im Wasser das vom Himmel fällt  
ein Tropfen nur der weiterfliesst  
dem Meere zu und wieder steigt  
der Sonne hin und Wolke wird  
und wieder fällt bis niemand mehr  
den kennt der euch geliebt*

Lieber Ernst mit deinen und meinen Rosen  
sitze ich im Gärtchen und stelle mir vor, du und  
Lotti sässen hier und wir lobten ihren Duft und  
ihr Leuchten und glaubten weiterhin an die  
Liebe.



### **Walter Bischofberger**

(Rehetobel, 1934–2021)

HEINZ MEIER, REHETOBEL

Am 9. Februar starb alt Gemeindehauptmann und Kantonsrat Walter Bischofberger aus Rehetobel. Als ehemaliger Posthalter war er es gewohnt, den Menschen im Dorf und im Kanton in all seinen Ämtern zu dienen. Wer mit ihm zu tun hatte, erinnert sich an einen ruhigen, aufgeschlossenen und sachlichen Mann. Als es 1985 darum ging, den aus dem Kantonsrat und den Gemeindebehörden austretenden Gemeindehauptmann Rudolf Züst zu ersetzen, stellte sich Bischofberger spontan als Ersatz zur Verfügung. Das Stimmvolk wählte ihn zum Hauptmann und zu seinem Vertreter im Kantonsrat. Mit der Wahl unterstrich das Volk

die Bedeutung der Vertretung der Gemeindebehörden im Kantonsrat.

Walter Bischofberger ist am 8. Dezember 1934 in St. Gallen geboren. 1939 übernahm sein Vater Jakob Bischofberger das Postamt von Rehetobel von seinem Schwiegervater Niederer. So ist Walter Bischofberger in Rehetobel aufgewachsen. Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte er die Kantonsschule in Trogen und liess sich der Familientradition folgend zum Postbetriebsbeamten ausbilden. 1963 übernahm er schliesslich von seinem Vater das Postamt und führte dieses zusammen mit seiner Frau Judith bis zu seiner Pensionierung Ende 1995 als selbständiger Posthalter.

Zu dieser Zeit war die Post im Dorf eine wichtige Anlaufstelle und ein Treffpunkt. Als Vertrauensperson hat Walter Bischofberger seine Arbeiten immer sorgfältig und pflichtbewusst erledigt. Er hat die Post zu einer damals wichtigen Institution im Dorf gemacht. Bereits 1964 wurde Walter Bischofberger als 30-Jähriger in die Rechnungsprüfungskommission berufen, die er während fünf Jahren präsidierte. Dort lernte er die Probleme der Gemeinde kennen. Ihm war es ein grosses Anliegen, dass die Entwicklung der Gemeinde nicht stehen bleibt. So stellte er sich als Gemeinderat zur Verfügung. 1973 wurde er gewählt, 1977 wurde er Vizehauptmann und 1985 Gemeindehauptmann. Heute nennt sich dieses Amt etwas weniger militärisch «Gemeindepräsident». Dieses hatte er bis 1991 inne.

In diesen 18 Jahren wurden wesentliche Infrastrukturvorhaben in der Gemeinde verwirklicht. Hervorzuheben ist der Neubau des Gemeindezentrums, das eine über 20-jährige Vorgeschichte hat. Dennoch konnte der Steuerfuss kontinuierlich von 5 auf 3,5 Einheiten gesenkt werden.

Für den Politiker Walter Bischofberger stand immer die Sache im Vordergrund. Persönlich nahm er sich zurück, hörte zu, blieb sachlich korrekt. Er stellte seinen Standpunkt klar, war dabei aber immer konsensorientiert. So sind am Schluss gute und mehrheitsfähige Lösungen entstanden.